

Neu von CONSUL: CONSUL „CD“



Ein Feuerzeug für alle, die Sinn für gute Formen haben. Außergewöhnlich schön mit seinen klaren Linien, seinen guten Proportionen und seiner wertvollen Verarbeitung. Und zu allem gute CONSUL-Technik: Versenkbare Flammenregulierschraube, Vollautomatik und Super Fill-System. CONSUL CD – exklusiv bei den Besten.

CONSUL®

85 Nürnberg · Kunigundenstraße 75

nachts um drei mit der Berater-Crew Whisky und schwäbelte über Land und Leute.

Nach drei Stunden Schlaf mußte er aufstehen. Vom feucht-heißen Colombo flog er — vorletzten Sonntag — ins kalte Nordpakistan. Ohne Mantel absolvierte er dort das Begrüßungszeremoniell.

Kurz darauf diagnostizierte Schubert einen grippalen Infekt.

Aber trotz Fieber ließ Kiesinger es nicht beim Pflichtprogramm bewenden. Montag mittag letzter Woche verzichtete er auf die programmierte Zwei-Stunden-Mittagspause und bestellte die Teams der ARD und des Zweiten Deutschen Fernsehens zu sich ins Gästehaus des pakistanischen Präsidenten. Vor den Aufnahmen schluckte er Aufputschmittel.

Am darauffolgenden Dienstag mußte das Pakistan-Programm dann rigoros gekürzt werden. Besichtigungsfahrten in Lahore und ein Essen mit dem Gouverneur von West-Pakistan fielen aus. Die Kanzler-Kräfte reichten nur noch für einen Jet-Abstecher in den Himalaya.

Dann fiel der Kanzler in einen Dauerschlaf.

Er schlief auf dem Zwei-Stunden-Flug nach Karatschi im Erste-Klasse-Sitz des pakistanischen Düsenflugzeugs.

Er schlief zwei Stunden in einem Hotel in Karatschi am Dienstagmittag, während die Kanzlermaschine der Lufthansa für den Rückflug hergerichtet wurde.

Er schlief acht Stunden im Bett der Boeing während des Rückflugs nach Bonn.

In der letzten halben Stunde vor der Landung stellte Professor Schubert dem Bundeskanzler einen Behandlungsplan für die nächsten Tage auf. Wichtigstes Rezept: schlafen.

Dienstag abend zurück im Bungalow, präparierte sich Kiesinger für die Kabinettsitzung am folgenden Tag. Dann schlief er wieder.

Mittwoch leitete er von zehn bis 13 Uhr das Kabinett. Anschließend ging er in den Bungalow, legte sich zu Bett und schlief.

Der feste Schlaf des Kanzlers fand Medizinerlob. Schubert: „Eine beneidenswerte Fähigkeit.“

GENERALE

Schwerer Schritt

Generalleutnant Bennecke“, so las Generalleutnant Bennecke am Montag letzter Woche in der Zeitung, „ist von der Bundesregierung zum Nachfolger des Oberbefehlshabers der Atlantischen Streitkräfte Europa-Mitte benannt worden.“

Der General rief im Verteidigungsministerium auf der Bonner Hardthöhe an und fragte, ob es denn stimme, was in der „Frankfurter Allgemeinen“ über ihn stehe. Amtliche Antwort: „Wir können es nicht bestätigen, aber auch nicht dementieren.“



General Schnez
Nach Bedenken der Holländer ...

Von Freunden im Ministerium erfuhr der Drei-Sterne-General schließlich, daß sein Dienstherr, Bundesverteidigungsminister Gerhard Schröder, am vorletzten Freitag bei Nato-Chef Lyman Lemnitzer und den übrigen Nato-Partnern angefragt hatte, ob Bennecke als Nachfolger des im nächsten Jahr pensionsreifen Grafen Kielmansegg genehm wäre.

Generalleutnant Albert Schnez, den Schröder eigentlich als Nachfolger Kielmanseggs auf den Nato-Posten im holländischen Brunssum schicken wollte, hatte verzichtet, weil die Regierung in Den Haag ihn für einen Nazi hält (SPIEGEL 46/1967).

Bei Durchsicht der „streng vertraulichen“ Personalakte Schnez hatten die Holländer eine Bewerbung des Weltkrieg-II-Obersten um Aufnahme in die Bundeswehr gefunden, worin Schnez geschrieben hatte, er könne



General Bennecke
... ein neuer Kandidat für Europa-Mitte

erst dann wieder Soldat werden, wenn die Frage der „Kriegsverurteilten“ auf „honorige Weise“ gelöst sei. Genau das — für die Holländer ein überzeugender Beweis dafür, daß Schnez ein Nazi sei — hatten Kanzler Adenauer und sein Wehrplaner Theo Blank damals allen Soldaten feierlich versprochen.

Schröder hatte nicht sofort einen Ersatzmann für Schnez parat. So wurden in Offizierskasinos und unter Militärjournalisten mehrere Kandidaten genannt:

- ▷ Generalinspekteur Ulrich de Maizière, im Offizierkorps „Mieser“ genannt, der bereit war, aber von Schröder nicht freigegeben wurde, weil der Minister die bequeme Zusammenarbeit mit ihm schätzt und den General als letzten Aktiven aus der Gründerzeit der „Inneren Führung“ in Bonn behalten möchte;
- ▷ Luftwaffeninspekteur Johannes Steinhoff, den Schröder wegen der noch immer nicht gänzlich gelösten Starfighter-Misere braucht und bei dessen Berufung nach Brunssum, wo bereits drei Flieger in führenden Positionen sind, „die Luftwaffe ein erdrückendes Übergewicht bekommen hätte“ (Kielmansegg);
- ▷ Generalleutnant Gerhard Wessel, derzeit Bonner Vertreter im Militär-Ausschuß der Nato in Brüssel und vormaliger Abwehrchef der Bundeswehr, der Nachfolger des Bundesnachrichtendienst - Generals Gehlen werden soll und dem Verteidigungsminister wegen der engen Zusammenarbeit zwischen BND und Bundeswehr in München wichtiger ist als in Brunssum.

So blieb von der kleinen Crew deutscher Spitzenmilitärs nur Jürgen Bennecke übrig, Kommandierender General des I. Korps in Münster — das Urbild eines Teutonen. Mit 55 Jahren sieht der General wie ein Hauptmann aus, den jeder Regimentskommandeur ob seiner unverwüstlichen Jugendfrische gern zum Adjutanten hätte.

Die gesunde Farbe im Gesicht und der weit ausgreifende, schwere Schritt sind Überbleibsel aus den Jahren nach 1945, als der Ex-Oberstleutnant im südbadischen Markgräfler Land über die Scholle des von ihm gepachteten Bauernhofs stapfte.

1952 rückte Bennecke, der sich nach eigenem Zeugnis „immerhin auf englisch unterhalten und englische Zeitungen lesen kann“, wieder ein: in die „Militärische Abteilung“ des Amtes Blank.

Nach Aufstellung der Bundeswehr, 1956, leitete er die Unterabteilungen Organisation und Ausbildung im Führungsstab des Heeres. Dann kommandierte er eine Panzerbrigade, eine Panzergrenadierdivision und die Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg-Blankenese, von wo er im Herbst 1966 zum I. Korps ging.

Daß auch dieser Kandidat wegen eines Makels in der Personalakte abgelehnt werden könnte, braucht Mini-

Einsame Klasse

CHIVAS REGAL
— 12 years old —
Scotland's Prince of Whiskies

HINE ANTIQUE
*Cognac vieille fine Champagne
in numerierter Original-Karaffe*

KRUG PRIVATE CUVÉE
BRUT RESERVE
*Champagner aus jenem berühmten Hause,
das seit Generationen nur die gleiche begrenzte
Flaschenanzahl erzeugt, um den Charakter
seiner edlen Cuvées zu wahren*

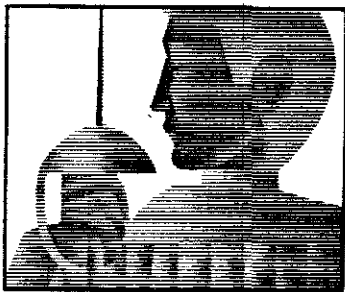
*Sie finden diese Marken nur in maßgebenden
Häusern und in der exklusiven Gastronomie.
Anschriften nennen wir Ihnen gern.*

EXCLUSIVMARKEN-IMPORT
Segnitz, Dürkop & Co.
2 Hamburg 11, Am Sandtorkai 5

DM 49,-
bottled in France

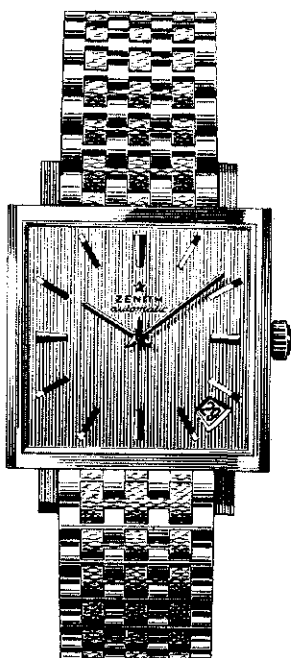
DM 31,50
Sektsteuer

DM 49,-
bottled in Scotland



Diese...

...ZENITH bietet Ihnen die dauernde Freude an einer der besten Uhren der Welt: Neuartig in ihrer äusserst widerstandsfähigen Konzeption, kompromisslos dagegen in der weltberühmten ZENITH-Präzision — ein vollendetes Zusammenspiel von technischer und ästhetischer Perfektion.



Ref. A 766. Von Experten als schönste viereckige, automatische und wasserdichte Uhr bezeichnet. Mit Kalender. Edelstahl mit Stahlband oder Doublé mit Doubléband. Auch in 18 Kt. Gold, mit Gold- oder Lederband.

Die Adressen von ZENITH Fachhändlern erhalten Sie bei der ZENITH-Generalvertretung für Deutschland und Westberlin:

E. Jessner & N. Wajner o.H.G., Westliche 27, Tel. (07231) 3 30 38 / 39, Pforzheim.

ZENITH
Uhrfabriken ZENITH S.A. Le Locle
Schweiz

ster Schröder nicht zu befürchten. Bennecke war nichts — nicht mal Pfadfinder. Für die Hitlerjugend war er in jenen Tagen schon zu alt.

Selbst seine Hobbys sind unverfänglich: „Wandern mit Rucksack auf dem Buckel und Pilzesammeln.“

ADENAUER-NACHLASS

Kein Geld

Konrad Adenauers Andenken ist den Gemeinden rund ums rheinische Rhöndorf teuer. Aber kosten soll es sie nichts.

Im ersten Trauer-Rausch sprossen Pläne für Denkmäler und Gedächtnisstätten. Acht Monate nach dem Tod des großen Alten ist noch kein Projekt begonnen, sind alle Vorhaben zu den Akten gelegt: Es fehlt an Geld und an Interesse.

Verwirklicht sind nur Vorschläge, die kaum Kosten verursachen: Straßen, Plätze und Gebäude tragen Konrad Adenauers Namen. Und nun wird des Altkanzlers auch auf dem Rhein preisgünstig gedacht: Am Samstag letzter Woche taufte Tochter Lotte eine neue Autofähre auf den Namen ihres Vaters.

Das Schiff soll zwischen Bad Godesberg und Niederdollendorf verkehren — auf einem Wasserweg, den Konrad Adenauer noch auf seiner letzten Fahrt nahm.

Dagegen haben nun die Fährleute der benachbarten Linie Königswinter — Mehlem Einwände erhoben: Die Namensgebung erwecke den Eindruck, als habe der Altkanzler stets nur die Godesberger Fähre benutzt. In Wirklichkeit sei Konrad Adenauer bis 1964 aber meist von Königswinter aus über Deutschlands Strom gesetzt worden.

Der öffentliche Streit der Fährleute um den Namen überlagert die heimliche Rangelei der Erben um den Nachlaß Konrad Adenauers.

Trotz mehrerer Sitzungen des Familien-Plenums haben sich die vier Söhne und drei Töchter des Patriarchen noch nicht über die Aufteilung des Erbes — Immobilien, Wertpapiere und Kunstgegenstände im Wert von mehreren Millionen Mark — einigen können. Konrad Adenauer hat keine testamentarischen Hinweise hinterlassen.

Zusätzlich erschwert wird das Teilungsgeschäft durch die Absicht des eigentumsbewußten Klans, die fällige Erbschaftsteuer gering zu halten.

So versucht die Adenauer-Sippe zum Beispiel, möglichst viele Wertgegen-

stände als persönliche Andenken zu deklarieren und damit der Steuerveranlagung zu entziehen. Gleichwohl rechnen Freunde der Familie mit einem Steuerbescheid an die Erben in Höhe von mindestens 250 000 Mark.

Die Adenauers haben indes bereits einen Weg entdeckt, wie sie den Staatssäckel zur Finanzierung ihrer Steuerschuld heranziehen können: Sie wollen das weiße Haus am Faulen Berg in Rhöndorf, in dem Konrad Adenauer 30 Jahre gelebt hat, dem Bund zur Einrichtung einer Gedenkstätte überlassen.

Das schwarz-rote Kabinett der Großen Koalition hat dem Vorhaben bereits seinen Segen erteilt.

Der Garten mit dem Pavillon, in dem der Altkanzler seine Memoiren diktieren hat, soll der Öffentlichkeit zu-



Fährgast Adenauer: Rangelei der Erben

gänglich gemacht werden. Im einstöckigen Wachhaus am Eingang zum Grundstück, in dem zu Adenauers Lebzeiten die Leibwächter untergebracht waren, sollen Wissenschaftler und Publizisten Dokumente aus der Adenauer-Zeit studieren können.

Die dreigeschossige Villa selbst will die Familie vorerst noch unter Verschuß halten. Sie soll als Adenauer-Archiv eingerichtet werden und auch künftig Sohn Monsignore Paul Adenauer als Wohnstätte dienen.

Freilich denkt der Klan nicht daran, das Andenken an seinen Sippenchef auf eigene Kosten hochzuhalten. Bedingung der Familie für die Adenauer-Gedenkstätte: Der Bund soll das Anwesen übernehmen, in eine Stiftung einbringen und Entschädigung bezahlen.

Die Adenauers denken an etwa 150 000 Mark. Damit könnten sie schon fast zwei Drittel der zu erwartenden Erbschaftsteuer-Schuld begleichen.